

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnement-Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. Inkst. Sonntagblatt und  
landw. Mitteilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich  
in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Samstag 3 1/2 Uhr.

**Inserionsgebühren**  
für die fünfzehntage Zeile oder deren Raum  
für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg  
nur 15 Pf., sonst 18 Pf.  
Reclamen an der Spitze des Inserentenhefts  
pro Zeile 40 Pf.

**N 87.** Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. **Halle, Dienstag 13. April.** Verantwortl. Redaction: Professor Dr. O. Gerhard. **1886.**

**Ein neuer Stein in dem sozialen Reform-Bau** ist glücklich eingetaucht. Der Reichstag hat den Gesetzentwurf betreffend die Unfall- und Kranken-Versicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen am Freitag in dritter Lesung endgültig angenommen. Man kann sich zu dem Zustandekommen des Gesetzes, welches eine neue feste Säule des sozialen Reformwerks bedeutet, Glück wünschen. Die Generaldebatte der dritten Lesung beschränkte sich am Freitag darauf, daß eine Rede des Sozialdemokraten Bloß, in welcher derselbe die ablehnende Haltung seiner fraktionsgenossen verurteilte, von Abgeordneten v. Malshahn mit ein paar kurzen Worten erwidert wurde. Es steht also fest, daß den landwirtschaftlichen Arbeitern die für lange für Unfälle unter dem Widerpruch derjenigen Partei zugewandt wird, welche sich als die alleinige Vertretung der Arbeiter erhebt. In der Specialdebatte wurde eine größere Anzahl redactioneller Amendements des Abg. von Malshahn angenommen. Von materiellen Änderungen der Beschlüsse zweiter Lesung ist nur ein Antrag Bahl zu erwähnen, zufolge dessen die aus den Arbeitern zu nehmenden Beiträge der Schiedsgerichte da, wo Orts- oder Betriebskrankenkassen bestehen, von den Vorstehern derselben, und nur da, wo solche fehlen, von den Gemeindebehörden ernannt werden. Der Paragraph, welcher die unregelmäßigen Wächterinnen von der Krankenversicherung ausschließt, wurde mit geringer Mehrheit aufrechterhalten.

Die Commission hat den Gesetzentwurf gegen die ursprüngliche Fassung der Reichsregierung nicht unerheblich in der Richtung abgeändert, daß sie der Landes-Verwaltung einen wesentlichen Einfluß auf die Organisation der Berufsgenossenschaften gestattet und zu diesem Zweck dem Gesetzentwurf einen besonderen Abschnitt, „landesgesetzliche Regelung“ hinzugefügt. Es heißt dort: „Die Landesgesetzgebung ist befugt, die Abgrenzung der Berufsgenossenschaften, deren Organisation und Verwaltung, das Verfahren bei Betriebsveränderungen, den Maßstab für die Umlegung der Beiträge und das Verfahren bei deren Umlegung und Erhebung, abweichend von den Bestimmungen der §§ (folgen dieselben) zu regeln, sowie abweichend von den Bestimmungen dieses Gesetzes die Organe zu bezeichnen, durch welche die Verwaltung der Berufsgenossenschaften geführt wird“ zc. Ebenso will die Commission sich der Landesgesetzgebung überlassen, event. die Betriebs-Unternehmer in das Gesetz einzuschließen, sowie darüber zu befinden, ob Familien-Angehörige, welche in dem Betriebe des Familienhauptes beschäftigt werden, von der Versicherung ausgeschlossen sein sollen oder nicht. Die Reichsregierung hatte in ihrer ursprünglichen Vorlage der Landesgesetzgebung keinen derartigen Spielraum gewährt, dennoch nahm sie die Anträge der Commission an, weil sie lebhaft wünscht, die großen Kreise der land-

wirtschaftlichen Arbeiter an den Wohlthaten der sozialpolitischen Gesetzgebung theilnehmen zu lassen, und weil sie sich zugleich bewußt ist, daß ein solches Gesetz vorzuziehen, auf dem die Provis noch keinerlei Erfahrungen gezeitigt hat. In den Commissions-Beschlüssen ist die Ansicht zum Ausdruck gekommen, daß es unendlich schwer sein würde, bei der Verschiedenheit der thatsächlichen Verhältnisse und der Verschiedenartigkeit des landwirtschaftlichen Betriebes eine übereinstimmende Organisation für das ganze Reich zu finden, welche die Gewähr in sich trägt, den Beifall der gelammten beteiligten Bevölkerung zu erhalten. Dieser Ansicht wird man ihre große innere Berechtigung nicht abspredigen können. Dem Rathe vorbehalten bleiben diejenigen Vorschriften, welche der Unfallversicherung den Charakter einer gemeinsamen geben, d. h. die Feststellung der Kreise der zu versichernden Personen, die Festlegung und Ordnung des Rechtsweges, in welchem die Entschädigungsansprüche geltend gemacht werden können — im Uebrigen ist es jedem Landesparlament und jedem Bezirke, der die landwirtschaftliche Unfallversicherung organisieren muß, überlassen, sich den Vor- und Nachtheilen in Zukunft tragen soll, so paßlich und bequem herzustellen, wie es ihm beliebt und überhaupt möglich ist.

Es blieb der deutsch-freimüthigen Partei vorbehalten, aus diesem wohlwollenderen Eingehen auf die Wünsche des Landes, aus dieser Berücksichtigung der thatsächlichen Verschiedenheiten, wie sie unter den deutschen Stämmen nun einmal bestehen, der Reichsregierung und der Majorität des Reichstags ein Aufgeben des Reichsgesetzes und eine Schwächung der Macht des Reiches zu unterstellen. So geringfügig wie sie behandelt aber selbst die Socialdemokratie das bisherige Reformwerk nicht; im Gegentheil ist es erst kürzlich noch in einem hamoerischen Fachverein anerkannt worden, daß die staatliche Unfallversicherung eine große Wohlthat für die Arbeiter sei. Dagegen bekannte sich der Abg. Barth offen als Vertreter der Privatunfallversicherungsgesellschaften, welche dem Arbeiter nützlicher sein sollen. Sind denn die zahllosen Klagen über die Prozesse, welche gegen die Gesellschaften zur Erlangung der Entschädigung für Unfälle geführt werden mußten, ganz aus der Erinnerung geschwunden? Das gewiß nicht; aber die „Freimüthigen“ verlieren immer mehr die Fühlung mit den Kreisen des arbeitenden Volkes. Weil durch die Kranken- und Unfallgesetz schreiende Nothstände beseitigt worden sind, deshalb steht die Bevölkerung ihnen nicht weniger als fat und verständnißlos gegenüber. Jetzt hat der kranke und verunglückte Arbeiter ein gesetzlich geschütztes Recht und ist nicht mehr auf die Privatwohlthätigkeit oder auf den Weg des Processes mit Privatgesellschaften angewiesen. Der Abg. Barth erklärte ausdrücklich: „Wir wollen diese Socialpolitik nicht mitmachen.“ Mit Recht bemerkte ihm gegenüber der Herr Staatssekretär von Witticher:

„Mit seiner Erklärung befindet sich Herr Barth im Widerspruch mit den noch jüngst gehörten Beteuerungen aus der Mitte seiner Partei heraus, daß man allerdings bereit sei, den nothleidenden Arbeitern zu Hilfe zu kommen. Wenn er diese Ziele verfolgt und den Weg, auf dem sie erreicht werden sollen, nicht für zweckmäßig erachtet, so würde er die Pflicht haben, einen anderen Weg zu bezeichnen und uns zu sagen, wie denn nun nach seiner eigenen Meinung die sozialreformatorische Gesetzgebung aufgebaut werden soll. So lange er das nicht gethan hat, wird er nicht glauben können, daß man im Lande annimmt, es sei ihm mit der Erreichung des auch von ihm angestrebten Zieles Ernst gemein.“

Im Lande nimmt man Herrn Barth überhaupt nicht mehr ernst. Er gehört zu den Leuten, die eine angenehme Vergangenheit — vor sich haben.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

Als Ergebnis der Thätigkeit des mit dem Sonnabend zu Ende gegangenen Theiles der Reichstagsession 1885/86 ergibt sich, daß in den 5 Monaten, vom 19. November 1885 bis 10. April 1886, folgende Vorlagen der verbündeten Regierung an alle drei Lesungen paßirt haben: Unfallversicherung der Personen des Soldatenstandes, sowie Unfall- und Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, Korbsteuergesetz, Schiffsfahrtsabgabe auf der Unterweser, Jüdersteuer, der Etat nebst Nachtrag, Sozialistengesetz, Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeinde-Abgaben, Militärpensionsgesetz, Handelsverträge mit der dominikanischen Republik und mit dem Sultan von Zanzibar, Ziffaboner Uebereinkommen betr. den Westpostverkehr, Bürgerschaft des Reiches für die Inseln einer egyptischen Anleihe, Gesetz, betr. Ausprägung einer Nickelmünze zu 20 s, Novelle zum Reichsverfassungsgesetz (§ 137 Reichsgerichtsgesetz) Novelle zur Civilprozessordnung, Novelle zum Zolltarifgesetz (Zusatz zu § 5), Gewerbe-Ordnungsnovelle (Verleihung der Rechte einer juristischen Person an Zimmungsgebäude), Pensionsverhältnisse des Statthalters in Elsch-Sothringen, Zulässigkeit der Beschlagnahme von Eisenbahn-Fahrmaterial und Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten. Abgelehnt wurden das Viehhundgesetz und Branntweinmonopol. Von Initiativanträgen wurden in allen Beratungen erledigt: Antrag Reichensperger, betreffend Einführung der Berufung, Antrag Leymann, betreffend Entschädigung ungeschuldyt Verurtheilter und der polnische Strauchenantrag von Jazdewitz; dagegen abgelehnt wurden: die vom Abg. Bierck beantragte Aufhebung des Dynamitgesetzes und die von den Sozialdemokraten vorgeschlagene Arbeitergesetzgebung. In Commissionen

## Joseph Victor von Scheffel †.

Recht leicht hat die eidenfeste Kernnatur Scheffel's dem unerlöschlichen Schimmer Tod sein Amt gemacht. Nach langem, auswolltem Ringen ist der nationale Dichter dem überlegenen Feinde erlegen. Auf immerdar ist der jangesprochene Mund verstummt; seine Lieder aber werden erklingen, so lange unter der singenden und zehenden deutschen Jugend und der Weiser freit, so lange der deutschen Jugend neben überprüdelnden Luft ein gelinder, gemüthvoller Humor bewahrt bleibt. Und daß dies Feuer der Begrüßung nie erlösche: das wolle Gott!

Man hatte gehofft, daß die Ueberführung nach Karlsruhe den Lebensdien des Dichters reichlich noch etwas länger anschieben würde, es hat nicht sollen sein! Mit stiller Bechnung sagen wir an seinem Sarge mit seinen ureigenen Worten:

Behüt Dich Gott, es war' so schön gewesen,  
Behüt Dich Gott, es hat nicht sollen sein. —  
Zu den eigentümlichsten Wirkungen einer Zeit, die im Allgemeinen der Wissenschaft taufendfach günstiger war als der Dichtung, gehörte die Entsehung einer Poesie und Literatur, welche eine unablässig thätige und resultatreiche Fachwissenschaft zur Voraussetzung hat und im besten Fall die Darstellung unmittelbarer, angeschauten Lebens mit der mehr oder minder poetischen Verwendung wissenschaftlicher Resultate verbindet. Vielfach tritt die erste und letzte Aufgabe aller Poesie vor Weltreuegen und Neigungen zu, die, scheinbar das Gebiet der poetischen Darstellung erweiternd, in Wahrheit dasselbe verengern und verdrängen. Fallweise Consequenzen des Realismus, kraft deren sich der Drang nach poetischer Gegenständlichkeit in die Sucht zur Ueberladung mit äußerlichen Schilderungen fremdartiger Zustände wandelte, blinde Anbetung der Thatsächlichkeit gegenüber der Phantasie und Empfindung, ein mißverstandener Bildungsdrang, die Sehnucht,

sich aus den wirren und gährenden Verhältnissen und aus den für unpoetisch erachteten Erscheinungen der Gegenwart hinwegzutragen zu lassen, haben ohne Frage zur Entsehung einer Poesie beigetragen, in der die wissenschaftlichen Elemente eine stets größerer Rolle spielen.

Natürlich und nothwendig kann ja in einer Periode, deren ganze Atmosphäre mit den Interessen und Resultaten der Wissenschaft erfüllt ist, die Dichtung sich dieser Atmosphäre nicht entziehen. Je unmittelbarer, lebendiger die Poesie ist, um so mehr wird sie alles mit aufnehmen, was zum Leben gehört, und sich trotz aller Unmittelbarkeit oder gerade wegen derselben von der Dichtung naiver Zeiten wesentlich unterscheiden.

Indes würde hieraus allein eine archaische Poesie, wie sie im Augenblick in Blüthe steht, keineswegs hervorgehen. Hierzu bedurfte es noch eines künstlichen Anreizes, wie er im Geist einer Zeit liegt, welche nach Originalität um jeden Preis ver ang und die wenig willkürliche Phantasie ihres Publikums mit allen Mitteln zu fesseln trachtet. Wo dieser Anreiz vorwaltet, da wird auch der Versuch, die neuen fremdartigen Elemente, denen man Wirkungskraft zutraut, in Fleisch und Blut der Poesie zu verwandeln, ein schwächerer bleiben und der Hauptzweck der Schaffenden leicht ein außerpoetischer oder halppoetischer werden.

Wo vollends dem Bestreben, vergessene Zustände und archaische Kunstformen neu zur Geltung zu bringen, nicht bloß der Widerwille gegen die wirkliche oder vermeinte Flachheit des heutigen Lebens, sondern eine Geringschätzung der Kunst im Vergleich mit der Wissenschaft zu Grunde liegt, da erscheint ein Alexandrinertum in Aussicht, das seine Kenntnisse über die lebenamtende Gestaltungskraft, sein Combinationsvermögen über die Empfindung und seine künftige Originalität über die frische Ursprünglichkeit setzt.

Dicht grenzen auch hier das Erfreuliche und das Unerquickliche aneinander: der Geminn an vergangenem eigenartiger Leben, an Kunst anschaulicher Darstellung und der Verlust an warmer Unmittelbarkeit, an edel poetischer Einfachheit. Zu den Boten, welche in der Gestaltung vergangenem Lebens die Wahrheit ihrer Natur nicht verleugnen, gesellen sich andere, welche lediglich dem Zug der Mode folgen, und wieder andere, welche in der archaischen Poesie bald ein Surrogat für die Wissenschaft und bald ein Hilfsmittel derselben erkennen. Schriftsteller, die in den Augen des Publikums, nach der Stoffwahl äußerlich betrachtet, eine einseitige Gruppe bilden, sind nach dem Maß ihres Talents wie nach den Motiven ihrer Darstellungsweise grunderbiederlich.

Gleichwohl dürfen der archaischen Poesie im ganzen wenig günstige Wirkungen zugeproben werden. Das Publikum, niemals gewöhnt, Sdgen und Wesen zu trennen, fängt an, die poetische Idee, die poetische Gestaltung und Stimmung als Leben, die Treue des kulturhistorischen Details als Hauptfache anzusehen. Es kommt zu der falschen Vorstellung, daß die archaische Poesie überhaupt die mit wissenschaftlichen Zuthaten verfehte Poesie vornehmere, gehaltvoller sei als reine Dichtung, und verlernt im Wohlgefallen an vermeintlich neuen und pikanten Schilderungen, an glänzenden Farben, an fremdartigen Formen die Stärke der Motive und die Lebendigkeit der Gestalten zu schätzen. Die raffinierte Combination, welche sich für eine Schöpfung ausbeut, tritt in jeder Abart der Kunst neben die wirkliche Production; aber kaum irgenwom hat sie leichteres Spiel als in der archaischen Poesie. Dasselbe bedroht dazu die Literatur mit einer Auflösung in Specialitäten, nach Maßgabe zufälliger oder beabsichtigter Studien nehmen die einzelnen Autoren von den wichtigsten Gesichtspunkten, Völkern und Kulturen Besitz und gewöhnen ihre Leser an unablässige Wiederholungen. Doch auch da, wo das Aeußerste nicht eintritt und die

finden sich noch: der Regierungsentwurf über den Serbistat und die Klaffenentfaltung der Orte, dann verschiedene Initiativanträge, darunter Rinkelen's Befreiung von Wahlbeschränkungen, die Gemeinde-Ordnungs-Novelle, betreffend Arbeiterlohn und Befähigungs-nachweis, Antrag Windhorst zur Affaire v. Schalka (Geschäfts-Ordnungs-Kommission). Die wichtigste Aufgabe, die der Reichstag nach seinem Wiederzusammen-tritt zu lösen haben wird, wird die Erledigung der Reform der Zuckerbesteuerung und der Branntweinbesteuerung sein. Nach dem seitens des Staatssekretärs im Reichs-amt des Innern, Staatsminister v. Bötticher, an den Präsidenten des Reichstags Herrn v. Wedell-Biedorff gerichteten Schreiben zu urtheilen, sind die verbündeten Regierungen nicht geneigt, dem Gesetzentwurf betr. die Zuckerbesteuerung, wie er vom Reichstag in dritter Lesung angenommen worden, ihre Zustimmung zu erteilen und es wird daher ein neuer Entwurf bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages vorbereitet sein.

Die bekannten Aeußerungen des Reichstagsabgeordneten von Schalka haben zur Folge gehabt, daß auf Veranlassung des schweizerischen Justiz- und Polizeidepartements seitens der Behörden des Kantons Gené die eingehenden Ermittlungen bezüglich der angeblich dort stattfindenden Nachprüfung preussischer Thaler veranlaßt worden sind. Diese Nachforschungen haben ergeben, daß die betreffenden Gerichte völlig aus der Luft gegriffen sind. (S. u. den Reichstagsbericht.) „Die Ärm und Nichts“ wird man jetzt laugen müssen, wenn man die schwungvollen Liraritel „freireiniger Blätter“ über den aus der Affaire Schalka sich ergebenden Ver-folgsungs-Konflikt zurüchbildet.

Die Centrums-Partei des badischen Landtags brachte am Sonnabend eine Interpellation ein, ob die Regierung die kirchenpolitische Gesetzgebung des Landes nach dem Vorange Preussens zu revidiren gedente. Der feierliche Schluß des Landtages findet nächsten Donnerstag den 15. April statt.

### Ausland.

**Frankreich.** Aus Anlaß des Prozesses Sarauw wurde constatirt, daß das von dem Dänen Hansen in Paris geleitete Spionirbureau, welches insbesondere Informationen aus Deutschland bezog, zu französischen Behörden unmittelbar Beziehungen unterhielt. Um so fessamer mußte es erscheinen, daß kurze Zeit nach jenem Prozesse von dem französischen Kriegsminister Dou-langer ein Gesetzentwurf über die Spionage in der Deputirtenkammer eingebracht wurde, während doch eher Deutschland alle Veranlassung hätte haben müssen, sich durch ein derartiges Gesetz zu schützen. Wie ein Pariser Correspondent der „Nat.-Ztg.“ meldet, hat die Commission zur Vorbereitung des Spionage-Gesetzes nach Anhörung des Kriegsministers, welcher angeblich einzelne Fälle von Spionage vertraulich mittheilte, das Projekt angenommen und den Referenten beauftragt, von der Kammer die Annahme dieses Projektes ohne jede Debatte zu verlangen. Ueber das dramatische Nachwort: „Avant la bataille“ beobachtet die Presse beherzigtes Still-schweigen, vermuthlich, weil sie der damit besetzten Aufreißung Vorsatz zu leisten gerades Bedenken trägt.

Die blutigen Erawalitäten, welche in Cha-teau-Villain, Departement Yonne seitens des Heeres gegen den Priester und die Genodamen anlaßlich der Schließung einer Kapelle eingeleitet worden sind, werden von den Republikanern, einem Privattelegramm der „Post“ zufolge, als eine direkte kirchliche Erheb-ung und gewaltthätige Aufsehnung gegen die Ge-setze dargestellt, da die angeordnete Schließung einer Privatkapelle, in welcher ohne nachgeschickte Ermächtigung ein seines Amtes enthobener Pfarrer Gottesdien-st hielt, völlig gesetzlich gewesen wäre und nur der Widerspruch der Wohlthätigen, der Anordnung des Prefektes zu gehorchen, jene blutigen Scenen herbeiführte, wobei die Genodamen erst schossen, nachdem sie selbst mit Revolvergeschüssen und

Waffen poetische bleiben, legt die Richtung, die wir hier im Auge haben, eine Vorrede für das Grelle, Manierete oder für das gefreischte Seltzame voraus, welche dem schöpferischen Zug und Sauch in poetischen Werken nicht gebräuchlich ist.

Der bedeutendste Dichter, welcher diese Richtung in der deutschen Litteratur wesentlich gefördert, wenn auch schwerlich gewollt und in ihren Ausatungen sicher nicht verschuldet hat, ist Joseph Viktor Schöffel.

Gebroren als der Sohn eines Oberbauwerts am 26. Februar 1826 zu Karlsruhe, studirte er in Heidelberg, München und Berlin die Rechte, bewährte aber von früh auf ein stärkeres Interesse an historischen und germanistischen als an literarischen Studien als an seiner schwäbischen Heimat, begann zwar in Säckingen und Bruchsal die Be-amtenlaufbahn, verließ aber dieselbe, um eine längere Reise nach Italien anzutreten, wo er das Gedicht „Der Trom-peter von Säckingen“ vollendete, welches seinen poetischen Versuch mit einmal entschied, während die theilweise früher gedruckten Fieder- und humoristischen Romanzen über einen föhlich-litterarischen Kreis zunächst nicht hinaus-gebrungen waren. Schöffel widmete sich nun ausschließlich litterarischen Arbeiten, lebte zunächst am Bodensee, in den Umgebungen, in der er seinen „Effeherd“ hineinsetzte, siedelte nach einer abermaligen größeren Reise nach dem südlichen Frankreich und Oberitalien 1856 nach München über, folgte Ende 1857 einem Ruf nach Donaueschingen als Bibliothekar des Fürsten von Fürstberg. Bald aber zog er es vor, in völliger Unabhängigkeit an verschiedenen Orten seines schönen engern Heimatlands zu leben. Bald in Karlsruhe, bald in Heidelberg von längern Wander-jahren rastend, gründete er sich 1872 ein eigenes städtisches Haus zu Badolfszell am untern Bodensee. Im Jahr 1878 erob ihn der Großherzog von Baden in den erdlichen Abstand, mannsfähige andere Auszeichnungen waren ihm schon vorher zu Theil geworden, die höchste blieb die Aufnahme seiner Dichtungen, welche außerordent-liche Verbreitung fanden und fortgesetzt finden.

(Schluß folgt.)

Steinwürfen empfangen worden waren. Die Klerikalen hingegen beschuldigen die Behörden der Herausforderung und Verhinderung der Ausübung des Gottesdienstes, und daß man auf ungebührliche Gläubige sofort schiess, jedoch die Anarhisten in Decazeville ruhig gewähren lasse, jenen-falls liege hier ein erstes blutiges Resultat des religiösen Konflikts vor. Die Ereignisse erregen großes Aufsehen. Eine Interpellation in der Kammer darüber ist ange-kündigt.

Der Senat beschloß am Sonnabend mit 153 gegen 102 Stimmen die Dringlichkeit für die Beratung des Antrages Bozerian, wonach jeder Versuch, die Freiheit der Arbeit zu beeinträchtigen, bestraft werden soll. Der Justizminister hatte sich gegen die Dringlichkeit der Be-beratung ausgesprochen und erklärt, die gegenwärtigen Ge-setze seien völlig ausreichend.

Die Bureau's der Deputirtenkammer wählten heute die Commission zur Vorberatung der Vorlage bet-reffend die für das Jahr 1889 in Aussicht genommene Ausstellung. 13 Mitglieder der Commission sind für die Annahme der Vorlage, 7 für Annahme unter gewissen Vorbehalten und 2 sind entschiedene Gegner der Vorlage.

In der Sonnabend-Sitzung der Deputirtenkammer erfolgte die Beratung der Interpellation Maillard (Antranig) über die Verfassung der Redacteurs Duquercy und Roche in Decazeville. Der Justiz-minister wies die Gesetzmäßigkeit der Verhaftung nach. Nach einer längeren Debatte wurden die Erklärungen der Regierung mit 435 gegen 65 Stimmen die Zustimmung ertheilt. Die Kammer lehnte es ab, den Urlaub des Deputirten Wash, welcher sich bereits seit einem Monat in Decazeville befindet und einer der Hauptaufseher der Stricken ist, zu verlängern.

**Britisches Reich.** Die irische Politik des Herrn Gladstone erklärt, wie wir schon vorgestern telegraphisch mittheilten, selbst von den eigenen Parteigenossen des Premier im Unterhause die beständigen Anriffe. In welcher Weise dies in der Freitag-Sitzung von Seiten Chamber-lains geschah, ist, haben wir schon im vorigen Abendblatt gemeldet. Im weiteren Verlauf der Sitzung sprach Lord Hartington ebenso entschieden gegen die irischen Vor-schläge Gladstone's und hob hervor, daß Land habe bei den Wahlen seine Kenntniß davon gehabt, er glaube, es bilige diese Vor schläge nicht, sondern erwarte von seinen Vertretern aller Parteien, daß sie wie ein Mann zusam-menstehen, um die volle Integrität des Reiches und die Suprematie des Gesetzes überall im Lande aufrecht zu erhalten. Morley meint, weder Chamberlain noch Hartington hätten die Schwere der Lage erkannt. Der Mißerfolg der Regierung würde die Unterdrückung der Nationalliga durch strenge Zwangsmaßregeln nothwendig machen. Diejenigen, welche die Gefahr erkennen, würden der Vorlage der Regierung zustimmen, sowie einer billigen Prüfung, um die Politik der Versöhnung durchzuführen. Die Beratung wird Montag fortgesetzt werden.

Wie die „Times“ erzählt, hat außer dem Kanalar des Herzogthums Lancaster, Henage, auch der Arbeit-minister Lord Morley seine Einlassung eingereicht; ebenso sollen, wie die „Times“ hinzuzügt, Entlassungs-gesuche aus den Kreisen der obersten Hofwürden-träger zu erwarten sein.

In dem Prozesse gegen die sozialistischen Aufwiegler Spindemann, Champion, Burns und Williams hat der Central Criminalgerichtshof am Sonnabend bezüglich aller 4 Angeklagten auf Freisprechung erkannt.

**Italien.** Unter dem Vorhitz Cambray-Digny's fand am Sonnabend in dem Senatgebäude im Rom eine Versammlung verschiedener Senatoren statt, um die Frage wegen einer Reform des Senates zu erörtern. Nach längerer Beratung wurde eine Commission eingeleit, welche sich mit dieser Frage beschäftigen und in der näch-sten Versammlung Bericht erstatten soll.

Die Commission beauftragte eine aus 3 Mitgliedern bestehende Subcommission, alle auf die Reform bezüg-lichen Fragen zu prüfen und in einem Monat darüber Bericht zu erstatten.

**Schweden und Norwegen.** Der König von Schweden und Norwegen hat eine Civilliste von ca. 1,922,700 Mk. zu der die schwedische Staatskasse etwa 1/2, die norwegische 1/2 beiträgt. Darin ist einbezogen die Apnagen des Kron-prinzen. Der zweite Sohn, Prinz Oskar, Herzog von Gotland, wird nächstens 28 Jahre alt. Aus diesem An-las hat der König zunächst für den Prinzen Oskar die Bewilligung einer persönlichen Apnagen im Betrage von 20,000 Kronen (29,250 Mk.) verlangt und die Erhebung ähnlcher Forderungen für seine zwei anderen Söhne für später in Aussicht gestellt. Wie die „Vollständige Zeitung“ mittheilt, begründete der König im schwedischen Staatsrathe seine Forderung in längerer Rede, welche das Amtsblatt veröffentlicht hat. Der König be-merkte u. a.:

Sonoh! als König wie als Vater füßte ich mein Herz von lebhaftem Interesse erfüllt, wenn ich an die Zukunft meiner jüngeren Söhne denke. Ich habe ihnen eine so sorgfältige Er-ziehung wie möglich gegeben. In erster Linie ist es der Fürsorge ihrer Mütter zu danken, daß sie gute und achtenswerthe junge Männer geworden ist, welche die Vertrauen und die Liebe aller Rechtsliebenden verdienen. Ihre Ansprüche sind bezüglich dessen, was sie von anderen erwarten, nicht groß; nur an sich selbst stellen sie strenge Anforderungen. Bisher haben sie alle billigen Erwartungen erfüllt. Sie haben akademische und militärische mit bestem Erfolge bewiesen, sowie in untergeordneten militärischen Graden Dienste gethan. Wenn nun also meine Söhne sich den Prüfungen wie andere schwedische junge Männer unterworfen haben, welchen sie denn auch die besten Leistungen wie diese auf eine lehrwürdige Stellung bedächtig des Auskommens der Pflanzter's Reinesworte: Die Regierungsform Schwedens, die Verfassung Norwegens und die Erfolgsergebnisse bekräftigen ihre bürgerlichen Freiheiten und Gerechtigkeiten in persönlicher sowie als Blomhorst's Pflicht; in politischer Beziehung sind sie ausgezeichneten von dem Senat und der Reichsversammlung. Internationale Mächten legen ihnen gewisse Beschränkungen auf. Sie dürfen nicht, ohne ihr geliebtes Erbe zu verlieren, durch private Verberaterung einer mächtigeren entgegenstehenden Regierung des Vorens folgen. Sie dürfen keine Civilämter bekleiden, nicht reiten, wofür sie wollen, selbst wenn sie mündig geworden sind, und in letzterer Zeit ist es auch dachlich gewesen, daß sie für ihren Militärdienst keine Entschädigung erhalten, obgleich sie in ihrem Dienste der geistlichen Beamtenthätigkeit wie andere unterworfen sind. Sonach! Erziehung zufolge den Grundgesetzen, sind sie auch als solche in der Ausübung ihrer

menschlichen Freiheit beschränkt, ohne daß ihnen von Seiten der Staatskasse entsprechende Vortheile bisher aboten worden sind. König Oskar theilte gleichzeitig mit, daß der norwegische Staatsrat beschloßen habe, bei dem vorwiegigen Storbung die Bewilligung einer jährlichen Apnagen von 14,000 Kronen für den Herzog von Gotland zu bean-tragen. Der schwedische Staatsrat billigte des Königs Forderung und legte dem schwedischen Reichstage einen darauf bezüglichen Gesetzentwurf vor. Die Presse, und die gemäßigte, sprach sich mit großer Entschiedenheit gegen den Entwurf aus. Man rechnete dem König vor, daß er in seiner Erklärung den Umstand übergangen habe, daß seine Söhne von ihrer Großmutter, der Königin Josephine, ein genügend großes Capital geerbt hätten, um mit den Zinsen eine ihrer Stellung entsprechende Haushaltung führen zu können. Von der Königin Josephine erhielten nämlich der Kronprinz eine Million Kronen (1,000,000 Mk.) und seine drei jüngeren Brüder wie auch die Kronprinzessin von Danemark, je eine halbe Million Kronen. Die Com-mission des Reichstages hat beschloßen, die Ablehnung der Apnagenvorlage zu empfehlen.

Die bei den Grundlegungsarbeiten für die neue Garde-kaserne in Stockholm beschäftigten Arbeiter, etwa 300 Mann, haben die Arbeit niedergelegt, da sie sich mit dem bisher gewährten Lohne nicht zufrieden erklären. Anrufen sind bisher nicht vorgekommen.

**Balkan-Halbinsel.** Die Vertreter der Großmächte in Sofia haben eine gemeinsame Note an die bulgarische Regierung gerichtet, in welcher sie den Beschluß der Conferenz mittheilen und die Erfüllung ausdrücken, der Fürst werde denselben acceptiren.

Ein Dekret des Fürsten von Bulgarien d. d. Philippopol, vom 10. d. ordnet für den 23. Mai Wahlen von Deputirten für Odrumetien an, welche der in Sofia be-fußte Bepruch des Conferenzbeschlusses zusam-mentretenden Nationalversammlung einbringen sollen. Dasselbe Dekret verfügt auch die Aufhebung des Be-lagerungszustandes in Bulgarien und Odrumetien. Ein weiteres Dekret vom gleichem Datum ordnet Wahlen der Deputirten Bulgariens für die Nationalversammlung in Sofia an und bestimmt, daß die Wahlen am 23. Mai stattfinden sollen.

Der Minister Tsanoff theilt den Vertretern der Mächte mit, der Fürst werde wahrscheinlich den Beschluß der Conferenz acceptiren, wolle aber vorher sich der Zustimmung der Volksvertretung vergewissern. So zeigen die Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel als unversöhnliche Bürgschaft rückföhrender normaler Verhältnisse nach wie überall die möglichst lo als enge Anlehnung an das Friedensprogramm der Mächte, in dessen Richtung der Konstantinopoler Conferenzbeschluß einen wichtigen Schritt glücklich vor-wärts gethan hat.

### Vermischte Nachrichten.

**Berlin, den 11. April.** Se. Majestät der Kaiser brachte die Abendstunden des Freitag im Arbeitszimmer mit Erledigung von Regie-rungsangelegenheiten zu. Demnach war im k. königlichen Palais eine kleinere Theatervorstellung. Am Sonnabend Morgen überbrachte der Kaiser die laufenden Vorträge, conferirte Mittags mit dem Kriegsminister, arbeitete dann noch längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts und hatte um 4 Uhr eine Conferenz mit dem Grafen Herbet Bismard. Das Diner nahmen die Majestäten allein ein. Am Abend um 8 Uhr begann im königlichen Palais bei den Majestäten eine musikalische Abendunterhaltung, bei welcher, wie wir erlahren, der dritte Aufzug aus dem Musikdrama die „Götterdämmerung“ zur Aufführung gelangte. Zu dieser Festlichkeit waren circa 40 Einladungs-rangigen an Mit-glieder der königlichen Familie, Fürstlichkeiten u. Gegen 11 Uhr hatte die Festlichkeit ihr Ende erreicht. — Am Sonntag Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst längere Zeit allein, nahm den Vortrag des Ober-Hof- und Hus-marschalls Grafen Perponcher entgegen und ertheilte Au-dienzen. Im Laufe des Nachmittags hatte Landrath v. b. Warwig zur Ueberreichung der Orden seines verstorbenen Onkels, des früheren Bischofs v. d. Warwig in Pöplin, die Ehre des Empfangs und demnachst erledigte der Kaiser noch mehrere Regierungs-Angelegenheiten. Später fand bei den Majestäten ein Diner von 30 Ge-denen statt, an welchem der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, der Prinz Ludwig Wilhelm von Baden, der nach Ablauf seines Urlaubs von Karlsruhe wieder einge-triffen war, der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, der Oberst-Kammerer Graf Otto zu Stol-berg-Berningerode, der Prinz Anton und der Prinz Johann von Arenberg, der General der Kavallerie und General-Adjutant Graf Wilhelm Brandenburg, der Chef des In-genieurcorps und der Bomier, General der Infanterie und General-Adjutant von Stehle, der österröichisch-ungarische Vorkommander in St. Petersburg G. A. Wolfenstein-Trobburg, welcher seit einigen Tagen, von St. Petersburg kommend, in Berlin weilte, und andere angelegene Per-sonen z. theilnahmen.

— Ihre Majestät die Kaiserin wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei.

Die Kaiserin und König, Solist der Kronprinz nahm im Laufe des Freitag und Sonnabends mehrere Vorträge und Meldungen entgegen. Am Freitag Abend besuchte derselbe die Vorstellung im Deutschen Theater. Am Sonntag Vormittag unternahm der Kronprinz nach dem Empfang des Prinzen Anton von Arenberg eine Spazierfahrt. Die Gerüchte, daß auch der Kronprinz an den Maren erkrankt sei, sind durchaus unbegründet.

— Die Frau Kronprinzessin ist von ihrer Unpäß-lichkeit völlig wieder hergestellt. Das Befinden der Prin-zeßinnen Töchter Sophie und Margarethe ist bei Ab-nahme des Fiebers durchaus befriedigend. Die Besserung schreitet in erfreulicher Weise fort.

— Prinz Wilhelm begab sich am Sonnabend früh von hier zum Exerzieren bei seinem Garde-Fußaren Re-giment nach Potsdam und traf gegen Mittag von dort hier wieder ein. — Am Sonntag früh begab sich das prin-zliche Paar dem Gottesdienste zu Fuß nach dem Dom, wol-nach dort dem Grottoaussteig und letzten Johann, nach Beendigung desselben, auf demselben Wege ins königliche





Selbstgefertigte elegante Damen-Promenadenschuhe A. Pabst, Karlstraße 2, I. Stage.

Kein Husten mehr!

Die unschätzbare Heilkraft der Zwiebel gegen Husten, Halsschmerzen und Augenleiden findet ein glänzendes Zeugnis in dem Gebrauche der Karl Koch'schen Zwiebelbonbon...

Karl Koch, Dorenstraße 1, Joh. Hehr, Kaufmann, am Markt, H. Walz, G. Oswald, obere Schiffstraße, W. Gründler jun., Bettin, Apotheke Köpcke, Adler-Apotheke, Petzsch, und in der Löwen-Apotheke in Halle.

Damen-Mäntel

Neueste Façons. Billigste Preise. Reelle Stoffe. Auswahlsendungen postfrei.

G. Welsch Nachf., 66. Halle, Gr. Steinstr. 66.

Chocolade, Cacaos, Thee's, Confecte.

Bruch-Chocolade mit Vanille 1, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.25, 2.50, 2.80, 3.00, 3.40, 4.00, 4.50, 5.00. Krümel-Chocolade mit Vanille 1, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.25, 2.50, 2.80, 3.00, 3.40, 4.00, 4.50, 5.00.

Chinesische Thee-Handlung.

Chin. russ. schwarze u. grüne Thee's 2, 2.60, 3, 4, 6, 8 und 10 Pfund.

A. Krantz Nachf.,

Inh.: Theod. Grimme, Halle a. S., Gr. Steinstraße 11.

Schottische Zaunrosen,

bedes Gehalt zur Anlage von Heimen für Fabrikanten und Webhütten, schnell wachsend, auch auf leichtem Boden, hat abzugeben.

Die Zäunerei Gotha bei Eisenburg.

Dieselbst Fasaneheuzen à Stück 8 S incl. Verpackung u. franco.

Lungen- und Halskranken, Schwindsüchtigen und Hüftleidenden zur Anzeige, das die Blausäure, 'Nomerlans' für Deutschland allein dort bei dem unterzeichneten, notariell bescheinigten 'Deutscher Apotheker' erhältlich ist.

Ernst Weidemann, Liebenburg am Harz.

Bruckdorf-Nietleben'er Bergbau-Verein. Der erste dreißigjährige ordentliche Gewerkschaft findet Mittwoch, den 21. April cr. Vormittags 11 Uhr im Hotel zum Kronprinzen hier statt.

Der Vorstand.

C. Bartels, A. Zimmermann, Arnstedtberg.

Die Halberter unterer Actien Nr. 1 bis 200 werden zu dem am 30. April 1886 Nachmittags 2 1/2 Uhr im Casino am 'Schwarzen Adler' in Körmzig stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Erhöhung des Actienkapitals um 225,000 Mark. Es wird bemerkt, daß die Erhöhung dieses erhöhten Actienkapitals bereits am Grund des Beschlusses vom 31. October 1873 erfolgt und daß die gegenwärtige Zusammenberufung lediglich eine Folge des neuen Actiengesetzes ist.

Der Aufsichtsrath des Zöbiger Bank-Vereins

von Schröter, Körner & Cie. Der Vorsitzende, Walter.

Die diesjährige 1. ordentliche Generalversammlung des allgemeinen Halleschen Beamten-Sterbekassen-Vereins findet am Donnerstag, den 29. April cr., Abends 8 Uhr in der 'Tulpe' statt.

Der Vorstand.

Die diesjährige 1. ordentliche Generalversammlung des allgemeinen Halleschen Beamten-Sterbekassen-Vereins findet am Donnerstag, den 29. April cr., Abends 8 Uhr in der 'Tulpe' statt.

Der Vorstand.

Die diesjährige 1. ordentliche Generalversammlung des allgemeinen Halleschen Beamten-Sterbekassen-Vereins findet am Donnerstag, den 29. April cr., Abends 8 Uhr in der 'Tulpe' statt.

Der Vorstand.

Die diesjährige 1. ordentliche Generalversammlung des allgemeinen Halleschen Beamten-Sterbekassen-Vereins findet am Donnerstag, den 29. April cr., Abends 8 Uhr in der 'Tulpe' statt.

Der Vorstand.

Die diesjährige 1. ordentliche Generalversammlung des allgemeinen Halleschen Beamten-Sterbekassen-Vereins findet am Donnerstag, den 29. April cr., Abends 8 Uhr in der 'Tulpe' statt.

Der Vorstand.

Die diesjährige 1. ordentliche Generalversammlung des allgemeinen Halleschen Beamten-Sterbekassen-Vereins findet am Donnerstag, den 29. April cr., Abends 8 Uhr in der 'Tulpe' statt.

Der Vorstand.

Die diesjährige 1. ordentliche Generalversammlung des allgemeinen Halleschen Beamten-Sterbekassen-Vereins findet am Donnerstag, den 29. April cr., Abends 8 Uhr in der 'Tulpe' statt.

Der Vorstand.

Die diesjährige 1. ordentliche Generalversammlung des allgemeinen Halleschen Beamten-Sterbekassen-Vereins findet am Donnerstag, den 29. April cr., Abends 8 Uhr in der 'Tulpe' statt.

Der Vorstand.

Die diesjährige 1. ordentliche Generalversammlung des allgemeinen Halleschen Beamten-Sterbekassen-Vereins findet am Donnerstag, den 29. April cr., Abends 8 Uhr in der 'Tulpe' statt.

Der Vorstand.

Die diesjährige 1. ordentliche Generalversammlung des allgemeinen Halleschen Beamten-Sterbekassen-Vereins findet am Donnerstag, den 29. April cr., Abends 8 Uhr in der 'Tulpe' statt.

Der Vorstand.

Die diesjährige 1. ordentliche Generalversammlung des allgemeinen Halleschen Beamten-Sterbekassen-Vereins findet am Donnerstag, den 29. April cr., Abends 8 Uhr in der 'Tulpe' statt.

A. Joachimsthal

41. Gr. Anst. Straße 41 (neben Hotel Stadt Zürich) Größte Auswahl. Solide Preise.

Advertisement for clothing items including Anzüge, Jacken, and Hosen, with a central illustration of a man in a suit.

Confirmanden-Anzüge

in größter Auswahl von Nr. 15, 18, 21, 24-36. Wiederverkäufern extra billige Preise.

Advertisement for Drahtgitter, verzinkt, Gewebe und Geflechte, featuring an illustration of a wire mesh.

Dreischaar-Flüge

in fester Ausführung, Wanzlebener Modell, besten am Lager und empfehlen zu billigem Preise.

F. Zimmermann & Co., Halle (S.)

Bad Cudowa

in Preussisch-Schlesien, 400 Meter im Heuscheuergebirge. Altherühmte Stahlsquellen. Einzige Eisen-Arascquelle Deutschlands.

Restaurant Fürstenhalle,

Markt, Ecke Schmeerstrasse. Französische Localitäten mit Aussicht über den ganzen Parkplatz.

Mittagsstich, Früh- und Abend-Stammessen.

Jeans, Bier, 25 per gefüllten Bechert und Pfeiffchen. Pfingststättler Kaiserbräu, Hebecker Lagerbier.

Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Gemäß § 28 des Statuts werden die vereidigten Actionäre unserer Gesellschaft hierdurch zu der auf Sonntag, den 1. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg hierseits einberufen.

Die Gegenstände der Tagesordnung sind folgende: 1) Geschäftsbericht und Beschlußfassung über Bilanz und Gewinnvertheilung pro 1885.

2) Erhellung der Decharge pro 1885. 3) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrates.

Zur Theilnahme an der General-Verammlung sind nach § 27 des Statuts diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Aktien und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten ihrer Vertreter spätestens drei Tage vor dem Versammlungstage bei dem Vorstande der Gesellschaft...

Halle a. S., den 10. April 1886. Der Aufsichtsrath, Gaciel.

Advertisement for Wilh. Heckert, featuring an illustration of a kitchen stove and text describing various household appliances.

Zur zahnende Kinder

werden allen Müttern Gebrüder Gehrig's rühmlichst bekannte Zahnhalsbänder, seit ca. 40 Jahren bekannt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnschmerz fern zu halten, bestens empfohlen.

Blitzableiter-Anlagen.

best bewährter und billigster Construction. Prüfen älterer Leitungen.

Max Christ, Merseburg.

Gliederwalzen

von 18 bis 21 Zoll Durchmesser sind vorräthig bei Aug. Wernicke jun., Steinhilberstr. 16.

Engl. Biscuit

läßt sich frisch, eigenes Fabrikat, bei Fr. David Söhne, Geßf. 1. Markt 19.

Interims-Stadt-Theater.

Dienstag, den 13. April 1886. Zum letzten Male: Das fünfte Rad.

Victoria - Theater.

(Goldener Hirsh.) Humoristische Soirée der Leipziger Quartett- und Concertsänger.

Betty, Flot, Hoffmann, Locke, Frische, Haass und Hanke.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 S. Es finden nur 5 Soiréen statt.

Marienburger Loose

zur Geld-Gewinnung 90,000 Mk. Hauptgewinn. Ernst Haasegänger.

Zum Unterricht mit meinen beiden Söhnen, behufs gründlicher Vorbereitung für ein Gymnasium etc., suche ich 3 bis 3 Schüler.

Weber, Pastor am., Auguststr. 8 II.

